

Der Gesellschaft

BEZUGSPREISE:

In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

NAGOLDER TAGBLATT

Amisblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

ANZEIGENPREISE:

Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden

Drahtanschrift: „Gesellschaft“ Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14, Fernsprecher Nr. 429. Postfach Nr. 55. Postkasskonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 96 Kreispostkasse Calw. Hauptzweigstelle Nagold. Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigen-Aannahmschluss vormittags 7 Uhr.

Nr. 267

Dienstag, den 15. November 1938

112. Jahrgang

Deutsche Auffassung über die Judenfrage

Unterredung Dr. Goebbels mit einem Neuter-Berliner

Berlin, 14. Nov. Dr. Goebbels gewährte dem Sonderkorrespondenten des englischen Neuterbüros, Gordon Young, eine Unterredung, in der er ausführlich die deutsche Auffassung über die Judenfrage darlegte.

Dr. Goebbels erklärte u. a.: „Das, was sich in den letzten Tagen hier in Berlin abgepielt hat, ist nur Reaktion auf eine Infektion, die sich in den deutschen Volkstörper einschleichen wollte, meiner Ansicht nach nicht nur in den deutschen, sondern in den aller Völker in Europa und weit über Europa hinaus; Reaktionen auf eine Infektion, mit der wir Deutschen uns auseinandersetzen müssen und weiterhin auseinandersetzen müssen. Ob andere das tun, was insbesondere England in der Judenfrage tut oder läßt, ist für uns nicht von Belang und von keinerlei Einfluß auf unsere Haltung. Ebenso ist es nicht Englands Sache, wie wir in Deutschland die Judenfrage lösen werden.“

Auf die Frage, wie die Abgabe von einer Milliarde Reichsmark praktisch durchgeführt werde, antwortete der Minister: „Sie wird in Form einer Abgabe eingezogen. Das jüdische Vermögen in Deutschland beträgt, wenn ich recht orientiert bin, etwa acht Milliarden Reichsmark. Eine Reihe von weiteren Maßnahmen sind für die nächste Zeit zu erwarten. Im wesentlichen bewegen sie sich in wirtschaftlicher Hinsicht und zwar dahingehend, daß wir die Juden aus dem offenen wirtschaftlichen Leben entfernen wollen, damit es nicht wieder Zusammenstöße gibt, wie sie in dieser Woche vorgekommen sind. Jedemal, wenn in der Judenfrage eine akute Situation entsteht, hält sich das deutsche Volk an, die es paßen kann. Es ist unmöglich, daß in einem nationalsozialistischen Staat, der antisemitisch eingestellt ist, ganze Straßenzüge von jüdischen Geschäften besetzt sind. Diese Geschäfte werden allmählich in arischen Besitz übergeführt.“

Zum Teil erstreckten sich die Gehehe auch auf das kulturelle Gebiet. Wir wollen die Juden nicht kulturell vernichten; sie sollen ihre eigene Kultur pflegen. Es gibt in Deutschland einen jüdischen Kulturbund, der in Berlin Theater, Varietés usw. betreibt und über Konzerte und eigene Orchester verfügt. Er war vor drei Tagen geschlossen worden. Ich habe ihn wieder geöffnet. Mit anderen Worten: Wir wollen eine ganz reinliche Scheidung zwischen Deutschen und Juden. Den Juden ist auch ein eigenes Winterhilfswerk gestattet worden. Die reichen Juden können Unterstützung für die armen Juden geben, wir nehmen selbst keinen Pfennig von diesem Geld. Im übrigen ist man sich in der Welt im klaren darüber, wie reich die Juden in Deutschland noch sind. Das zeigen die ganzen Reichen jüdischer Geschäfte am Kurfürstendamm, in der Friedrichstraße und andere.“

Miller Young stellte dann die Frage, ob diese Gehehe das jüdische Problem in Deutschland endgültig lösen würden.

Die Antwort lautete: „Das hängt vom Judentum selbst ab, davon, ob die Juden die Stellung im öffentlichen Leben einzunehmen gewillt sind, die wir ihnen zubilligen, nämlich die Stellung einer fremden Rasse, von der wir wissen, daß sie dem deutschen Volke abnehmend gegenübersteht. Verlassen sie wieder, durch die Maßnahmen des neuen Gesetzes hindurchzuklimpeln, so wird es neue Gehehe geben, damit neue Demonstrationen vermieden werden. Eine andere Möglichkeit besteht nicht.“

Zur Frage, ob sich die neuen Gehehe auch auf britische, amerikanische und andere fremde Juden beziehen, gab der Minister folgende Erklärung ab: „Britische, amerikanische und Juden anderer Nationalität sind für uns Angehörige der britischen, amerikanischen oder anderen Nationalität. Darüber, ob sie Briten sind, haben wir nicht zu entscheiden, sondern das britische Volk selbst. Also können sich auch diese Gehehe nicht auf Juden anderer Nationalität beziehen. Sie gelten für uns als Ausländer.“

Reichsminister Dr. Goebbels machte dann Ausführungen über die Zukunft der Juden in Deutschland. Er betonte u. a., daß keine Absicht bestehe, die Juden in bestimmte Stadtviertel zusammenzuzwängen. Aber es seien natürlich Maßnahmen zu erwarten, um dem unmöglichen Zustand ein Ende zu machen, daß Judenfamilien mit zwei bis drei Köpfen in 20 und 30 Zimmern bewohnen, während angemessener Wohnraum für deutsche Volksgenossen noch fehle. Die Juden könnten ihre Geschäfte verkaufen, von ihren Renten leben oder sich nützlichem Arbeit zuwenden. Es werde aber im Augenblick, in dem die Juden weiterhin propagieren und die Lage verschärfen, auch diese Tätigkeit eingeschränkt werden müssen.

„Ich kann nur dringend betonen“, so erklärte der Minister, „daß die ausländischen Juden, die jetzt gegen Deutschland eine Kampfkampagne entfesseln, ihren Kameraden im Reich einen denkbar schlechten Dienst erweisen. Ich betone, daß wir unsere Maßnahmen nicht aus einem Kavaliersdelikt treffen, sondern daß das eine Frage der Zweckmäßigkeit ist.“

Auf eine Frage, ob denn die Juden Deutschland verlassen könnten, da man ihnen doch die Pässe abgefordert habe, erklärte der Minister, daß dies den Tatsachen nicht entspreche. Soweit es doch gegeben sei, würden die Pässe wieder ausgeteilt. Deutschland habe nur ein Interesse daran, daß die Juden aus dem Lande gehen. Sie dürften einen gewissen Prozentsatz

ihres Vermögens mitnehmen, natürlich im Rahmen des deutschen Devisenkontos.

Auf ausländisches Kapital und ausländische Unternehmen in Deutschland würden die Maßnahmen gegen die Juden selbstverständlich nicht angewandt werden.

Miller Young wies dann auf Veröffentlichungen der deutschen Presse hin, daß Kritiken an den antisemitischen Demonstrationen durch einzelne Personen in England in Deutschland besonderen Widerspruch finden, weil die Art und Weise, in der England die Lage in Palästina behandle, ebenfalls Kritik herausfordere. „Sie sind der Ansicht, Herr Reichsminister, daß diese beiden Fälle parallel laufen?“

Dr. Goebbels bejahte diese Frage und fügte hinzu, er würde es begrüßen, wenn die englische Publizität innerdeutschen Vorgängen gegenüber genau so fair und zurückhaltend wäre, wie die deutsche Publizität es innerenglischen Vorgängen gegenüber sei und bei kritischen Äußerungen öfter unter Beweise gestellt habe. Was insbesondere die Behauptung der Auslandspresse von einem „Bürgerkrieg in Deutschland“ betrifft, so muß ich feststellen: Von Bürgerkrieg könne gar keine Rede sein. Ein 80-Millionen-Volk erhebe sich gegen die Pronationen von 600 000 Juden. Das sei kein Bürgerkrieg, sondern die Auseinandersetzung eines Volkes mit seinen Parasiten.

Die letzte Frage des Neuter-Korrespondenten lautete: „Glauben Sie persönlich an die Möglichkeit besserer Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien?“

Reichsminister Dr. Goebbels antwortete: „Ja, das glaube ich und wünsche ich. Dafür müssen aber bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden. Wichtigster noch als die politischen sind die Voraussetzungen psychologischer Art. England muß sich ein für allemal darüber klar sein, daß wir ein gleichberechtigter Partner sind, nicht mehr die Nation vom November 1918. Wenn aber die Welt weiter in der Mentalität von Compigne und Versailles lebt, kann es keine guten Beziehungen geben, weder mit dem Volk noch vor allem mit den verantwortlichen Führern, die aus dem Volk hervorgegangen sind. Deutschland ist manchmal gerade in psychologischer Hinsicht schwer verletzt worden. Wenn das geändert würde, dann wäre damit für eine deutsch-englische Verständigung sehr viel getan.“

Reiflose Entfernung der Juden

aus deutschen Schulen

Berlin, 14. Nov. Nach der reiflosen Morbidität von Berlin kann es keinem deutschen Lehrer und keiner deutschen Lehrerin mehr zugemutet werden, an jüdische Schulkinder Unterricht zu erteilen. Auch versteht es sich von selbst, daß es für deutsche Schüler und Schülerinnen unerträglich ist, mit Juden in einem Klassenraum zu sitzen.

Die Reifentrennung im Schulwesen ist zwar in den letzten Jahren im allgemeinen bereits durchgeführt, doch ist ein Restbestand jüdischer Schüler übrig geblieben, dem der gemeinsame Schulbesuch mit deutschen Jungen und Mädchen nunmehr nicht weiter gestattet werden kann. Vorbehaltlich weiterer gesetzlicher Regelung hat daher Reichserziehungsminister Kaß mit sofortiger Wirkung folgende Anordnung erlassen:

Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen besuchen. Soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sind alle zur Zeit eine deutsche Schule besuchenden jüdischen Schüler und Schülerinnen sofort zu entlassen.

Wer jüdisch ist, bestimmt Paragraph 5 der Ersten Verordnung vom 14. November 1935 zum Reichsbürgergesetz.

Diese Regelung erstreckt sich auf alle mit unterstellten Schulen einschließlich der Pflichtschulen.

Kein Jude mehr auf deutschen Hochschulen

Berlin, 14. Nov. Bekanntlich hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung schon seit langem Juden nur noch in ganz beschränktem Umfang zum Studium an den deutschen Hochschulen zugelassen. Ein in Vorbereitung befindlicher Gesetzesentwurf sieht vor, daß künftig kein Jude mehr zum Studium an deutschen Hochschulen zugelassen wird.

Die auf Grund der reiflosen Forderung des Juden Grünspan entstandene Empörung des deutschen Volkes erforderte eine sofortige Maßnahme, da es nicht mehr länger deutschen Studenten zugemutet werden kann, in den Hochschulen und ihren Einrichtungen mit Juden zusammenzuarbeiten. Reichsminister Kaß hat daher durch telegraphische Weisung an die Rektoren der deutschen Hochschulen angeordnet, daß den Juden die Teilnahme an Vorlesungen und Übungen sowie das Betreten der Hochschulen untersagt wird.

Smetana wieder litauischer Staatspräsident

Kowno, 14. Nov. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Mikolas fand am Montag in den Räumen des Sejms die Neuwahl des litauischen Staatspräsidenten statt. Die 120 sog. besonderen Volksvertreter entschieden sich mit 118 Stimmen erneut für den bisherigen Staatspräsidenten Antanas Smetana, der damit auf weitere sieben Jahre wiedergewählt wurde. Zwei Stimmen waren ungenügend.

Smetana ist im 64. Lebensjahr. Er war der erste litauische Staatspräsident bis 1922 und wurde dann 1926 nach dem Militärputsch wieder Staatspräsident. 1931 wurde er aufgrund der neuen litauischen Verfassung auf sieben Jahre gewählt. Seine Vereidigung erfolgt am 12. Dezember. Mit der Neuwahl des Präsidenten dürfte auch die litauische Regierung formal wieder ins Leben treten. Es heißt bereits, daß ein neuer Innenminister, ein neuer Landwirtschaftsminister, Kriegsminister und sechs Ministerpräsident ernannt werden sollen. Auch dürfte eine Umbelegung der diplomatischen Posten erfolgen.

Kampfanfrage an Daladier

Paris, 14. Nov. Am Sonntag wurde in Nantes eine Tagung des marxistischen Gewerkschaftsbundes CGT eröffnet, in dem etwa 800 Delegierte der verschiedenen französischen Gewerkschaften sowie Vertreter der internationalen Organisation, u. a. auch aus Sowjetunion, teilnahmen.

Der Generalsekretär Léon Jouhaux forderte gleich zu Beginn, daß der CGT-Verband gegen die Retirerordnungen des Kabinetts Daladier Stellung nehmen müsse. Aber man würde nicht mit einigen Worten auf die Regierungsdelikte antworten können, sondern diese Opposition müsse „konstruktiv“ sein. Man dürfe bei den Beratungen nie aus den Augen verlieren, daß die Lage sowohl vom internationalen wie auch vom nationalen Standpunkt aus „besonders gefährlich“ sei. Man werde diesen Gefahren nur Widerstand leisten können, wenn die Einheit der Gewerkschaftsbewegung gewahrt werde.

15 Verletzte bei den Marzeller Begräbnisfeiern

Ein geheimnisvolle Explosion

Berlin, 14. Nov. Bei den Begräbnisfeierlichkeiten für die Opfer des Marzeller Brandunglücks kam es zu zwei aufregenden Zwischenfällen, die nach den bisherigen Angaben mindestens 15 Verletzte gefordert haben.

Bei dem ersten Zwischenfall, dessen Einzelheiten noch nicht ganz geklärt zu sein scheinen, soll es sich um eine Explosion gehandelt haben, bei der insgesamt drei Personen verletzt wurden. Ein Verletzter mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Wie verlautet, sind die Gerätschaften eines Brennstoffphotographen in Brand geraten und explodiert. Der zweite Zwischenfall ereignete sich nach einem Bericht des „Paris Soir“ zum Schluß der Trauerfeier. Ein für den Wisperrdienst eingesetzter Senegalische wurde plötzlich irrsinnig, kürzte sich auf die Zuschauer und schlug auf sie mit dem Gewehrkolben ein. Es trat eine Panik aus, bei der zahlreiche Personen zu Fall kamen und mehr oder weniger ernste Verletzungen erlitten. Ingesamt sollen bei diesem zweiten Zwischenfall 12 Verletzte in die Krankenhäuser gebracht worden sein, darunter eine Frau, die einen Beinbruch erlitt.

Das wahre Gesicht des Bolschewismus

Erklärungen des früheren schweizerischen Bundespräsidenten

Paris, 14. Nov. Der frühere schweizerische Bundespräsident Muzj gab einem Sonderberichterstatter des „Matin“ Erklärungen über den Bolschewismus ab. Muzj stellte dabei u. a. fest, daß der Bolschewismus die Verneinung aller geistigen Werte und aller Grundzüge sei, auf denen sich die Zivilisation aufbaut. Der Bolschewismus bedeute den ausschließlichen Willen, 30 Jahrhunderte Zivilisation zu vernichten und bezeuge eine völlige Verachtung der traditionellen und historischen Werte. Alle Länder, die die schmerzliche Bekanntheit mit dem Bolschewismus machten, seien von ihm mit Blut besudelt und ruiniert worden. Moskau wolle den Krieg, weil die Not, die sich aus ihm ergeben würde, das Abendland den Bolschewisten ausliefern sollte. Vor dem Münchener Abkommen habe die Sowjetunion ihre Intrigen vervielfacht, um einen Konflikt vom Jann zu brechen. Am der Kriegsgefahr vorzubeugen, müsse Europa unerbittlich den Bolschewismus ausmerzen. Alle Nationen der alten Welt mühten den Kommunismus außerhalb des Gesetzes stellen. Dann erst würden die bösslichen Intrigen aufhören, die Moskau seit 20 Jahren im Schatten schmiedete. Es sei nur eine neue Schlauheit der Roten, daß überall sämtliche Instanzgerichteten Elemente gegen den Faschismus zu hetzen beginnen, sobald man die Kommunisten anrührt. Man vergesse leicht, daß der bolschewistische Terror schon seit fast einem Vierteljahrhundert in Russland herrsche. An die Stelle der Träume eines „universalen Völkerbundes“ müsse man die Realität eines festen Abkommens zwischen den europäischen Großmächten setzen.

Sport

WSW-Spiel am 16. November auf dem Hindenburgplatz
Haiberbach-Altensteig komb. gegen VfL Nagold
Jedes Jahr finden am Freitag Winterhilfsspiele im Fußball statt.

Deutschlands Schützen zeigten bei einem Brüllungsübchen in Veisig ganz hervorragende Leistungen.
Schmann-Karlruhe verfehlte mit dem Armeegewehr mit 321 Ringen den Weltrekord nur um 9 Ringe.

Neuen Weltrekord erzielte die Holländerin van Feggelen am Samstag in Amsterdam.
Feggelen schwamm die 100 Meter Rücken in 1:13,2 Minuten und übertraf damit ihre Landsmännin Cor Rint um 0,3 Sekunden.

Schlösbene: Rosale Brenner geb. Schmid, 66 J., Dettingen / Rottenburg / Viktoria Hahn, geb. Reu, Rottenburg / Karoline Haas geb. Kllagus, 78 J., Freudenstadt.

Das Wetter

Weiterhin vorwiegend freundlich und fogüber mild.
Stellenweise Frühnebel bzw. Hochnebel und in ausgelegten Tagen auch leichter Frost.

Druck und Verlag des „Gesellschaftler“: G. W. Zaiser, Inhaber
Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang;
Anzeigenleiter: Karl Scholl; sämtliche in Nagold.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Dtl. X. 38: über 2800.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

16. 11. 38 WSW-Fußballspiel
Hindenburgplatz
Haiberbach/Altensteig
komb. gegen VfL Nagold
Beginn 14.30 Uhr

Tonfilm-Theater Nagold
GROSS-ALARM
Heute Dienstag 20.00 Uhr
Mittwoch (Feiertag) 14.00, 16.30, 20.00 Uhr

Ein Kriminalfilm von atemraubendem Tempo und unheimlicher Spannung nach dem Roman „Fünf Tage und eine Nacht“.

Beispielsprogramm: Doukofatenhor Serge Jaroff.

Kolonialwaren-Geschäft
in guter Lage samt Gebäude im Bezirk Nagold gelegen.
Offerten möge man richten unter Nr. 2084 an die Geschäftsstelle des „Gesellschaftler“.

Zum Totensonntag
empfehle in reicher Auswahl, in pünktlicher, moderner Ausführung und verschiedenen Preislagen
Kränze, Kreuze, Bukette usw.
aus lebendem und präpariertem Material
Friedrich Schuster, Gärtnerei, Nagold

Nagold, den 15. November 1938.
Todes-Anzeige
Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber, unvergesslicher Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel
Friedrich Käthele
Forstwart a. D.
im Alter von 69 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft zur ewigen Ruhe von uns gegangen ist.

Gündringen, den 13. November 1938.
Dankfagung
Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Onkels
Johann Peter Kienzle
Schäfer
sagen wir herzlichsten Dank.

Reichsmusikerschaft in der Reichsmusikkammer
Ortsmusikerschaft Nagold
Als Musikerzieher sind in Nagold von der Reichsmusikkammer zugelassen und erteilen nach den gesetzlichen Bestimmungen Unterricht:
Hildegard Jenne, Langestraße 8 für Klavier
Anna Killinger, Langestr. 14 für Klavier, Orgel und Blockflöte
Mina Leng, Herrenbergstr. 27 für Klavier und Blockflöte
Alex Hammacher, Kirchstr. 9 für Harmonika und Cello
Heinr. Helmig, Siedlungsweg 13 für Violine
Fidel Higi, Badgasse (Aldler) für Trompete und Horn
Karl Ohngemach, Roltzestr. 24 für Klarinette, Saxophon, Oboe und Flöte

Auskunft in allen Fragen der Musik erteilt bereitwilligst und unverbindlich Musikdirektor Kometsch, Kreuzertalweg, Leiter der Ortsmusikerschaft Nagold u. Horb.

Ohne Wäsche = WOLPAM am Echorizont!
Weißes erfrischt Sie an Wäsche, wenn „W“ nicht spitz genug fertig ist. „L“ aber will glattlich sein, denn er muß zum Dienst...
Eile ist Mittel, die Wäsche aber abzuheben? Ja - schon die Vorarbeit kann man sich viel, viel leichter machen, wenn mit Grobe Bleich-Soda rüchrecht wird. Dann braucht man die Wäsche nicht unendlich auf den Knien zu „vorwuscheln“, denn Grobebleich-Soda schont Ihre Hände durch Einweichen über Nacht.

Zu jedem Radio nur die
funk-illustrierte
Die bedeutendste wöchentliche Heimat-Zeitung
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
Waldenburgerstraße 14 / Telefon 62 18 u. 62 21

Soeben erschienen: Neueste Karte des
Großdeutschen Reiches
Zu mit den sudetendeutschen Gebieten
Wegmaß 1:200 000 Größe 74 auf 72 cm
Diese neue Karte, die zum ersten Male Großdeutschland mit den letzten sudetendeutschen Gebieten zeigt, wird überall mit großer Spannung erwartet.

Eine gut passende Brille
eine Wohltat für die Augen;
daran quälen Sie sich nicht mehr länger, sondern holen Sie sich eine passende Brille bei
Adolf Heuser - Nagold

Ab heute steht ein Transport schöne, kräftige Kalbinnen, sowie kräftige Milch- und Sabelkühe in meiner Stallung, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Rempf zur „Teube“, Ebbaußen.

Puppenköpfe
Puppenkörper
Puppenarme
Puppenfüße
Puppenstrümpfe
Celluloid-Babys
Gummispielzeug
Gekleidete Puppen
finden Sie bei 322
Hermann Knodel

Auch Deine Augen brauchen besseres Licht
Rot und Auskunft in allen
Beleuchtungsfragen:
Hugo Monauni
Elektro-Fachgeschäft 229
Nagold, Marktstr. 41

Schallplatten
grosse Auswahl
Ferd. Wolf
2085 Nagold.

Ein schönes Geschenk ins Kinderzimmer und für die Viele ist
künstlerischer Wandschmuck
Märchen- u. Trachtenfiguren in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Nagold.
Besuchen Sie bitte mein Schaufenster!

Flusskranke
(auch Schuppenflechte)
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift. Aus dieser erfahren Sie, durch welche einfach anzuwendende Mittel mein Vitar in zahlr. andere Kranke von jahrelangen Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurden.
Max Möller, Hellmuthstr. 10, Bad Weller Hirsch K bei Dresden

Zum Totensonntag
empfehle 2091
Kränze, Buketts, Schnittblumen
Vorbestellungen nimmt entgegen
R. Broghammer, Gärtnerei
Calwerstraße 85.

Das Jahrbuch der HJ.
sowie das
Jungvolk-Jahrbuch
für 1939
soeben erschienen und
für je M. 1.50 stets vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung

BURM Entfaltung:
Kurzweil
mühsame Serviceabnahme, kein Abfahrmittel - Packung 120 Stk
Stadt-Drogerie H. Hollaender
Nagold, Calwerstr. 8.

Denken Sie jetzt daran,
sofern es noch nicht geschehen ist, Ihren
Soennecken-Ersatz-Kalender für 1939
zu bestellen bei
G. W. ZAISER - Nagold.
Vollständige Soennecken-Kalender in grosser Auswahl.

Dr. Erlies 254
Mk. Haar-Tonikum Mk. 1.80
1.20
das vornehme Haarpflegemittel gegen Haarausfall und Schuppen.
Stadt-Drogerie H. Hollaender

Hitler befreit Sudetenland
Das weltgeschichtliche Ereignis, dessen Zeugen wir alle in den jüngst vergangenen Tagen und Wochen waren, ist wiederum von Heinrich Hoffmann meisterhaft im Bilde festgehalten und in einem Band von ungeheurer Dramatik, Wucht und Eindringlichkeit zusammengefaßt worden.
Konrad Henlein schrieb das Geleitwort.
Für 2.50 RM. stets vorrätig bei
G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold.

Verkaufe ein Paar schöne, hochläufer-schweine.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des „Gesellschaftler“.

Mensch pass auf!
Dieses neuzeitliche Berkehrsspiel für alle ist vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser Nagold

